

# Theater Winterthur steht auf der Streichliste

Der Stadtrat denkt über den Abriss des Theatergebäudes nach. An dessen Stelle wünscht er sich ein Kongresszentrum. Ob darin noch Theater gespielt wird, ist unklar.



Das 1979 eröffnete Theater müsste bald saniert werden. Foto: Marc Dahinden

Wer in Winterthur ins Stadttheater geht, besucht eines der grössten Gastspielhäuser der Schweiz. Hier treten die besten Ensembles im deutschsprachigen Raum auf. Immer wieder zu Gast ist das berühmte Burgtheater aus Wien, das Deutsche Theater Hamburg, das Schauspiel Frankfurt. Auch der Hollywoodstar John Malkovich hat jüngst als Schauspieler und als Regisseur ein Theaterstück nach Winterthur gebracht. Die Vorstellungen sind oft gut besucht, manchmal ausverkauft. Fast 60'000 Zuschauer gingen 2013 ins Stadttheater, viele kamen von ausserhalb der Stadt. Das entspricht einer Auslastung von gut 60 Prozent. Das 1979 eröffnete, markante Haus mit Bleidach in der Nähe des Hauptbahnhofs steht zudem unter der Obhut des Kantons Zürich, der es für besonders schützenswert hält.

Doch die Zukunft des Theaters ist gefährdet. Weil Winterthur sparen muss, diskutiert der Stadtrat zurzeit über verschiedene Szenarien. Dazu gehören: der Abriss des Gebäudes, ein Neubau – und die Schliessung des Theaterbetriebs. In einem möglichen Neubau soll aber in erster Linie ein grosses Kongresszentrum mit Hotelbetrieb entstehen und nur allenfalls ein Theater.

## Wirtschaft für Kongresshaus

Auf der Suche nach Sparmöglichkeiten liebäugelt der Stadtrat mit einem solchen Zentrum und wird gestützt von einer starken Lobby aus Wirtschaftskreisen. Der Abriss des Gebäudes steht zur Diskussion, weil der Stadtrat fürchtet, dass das Haus in den nächsten Jahren teuer saniert werden muss. Die Kosten für die Renovation werden mal auf 50, mal auf 40 oder 30 Millionen Franken geschätzt. Stadtpräsident und Kulturvorsteher Michael Künzle (CVP) sagt: «Wir prüfen einen Abriss und Neubau, weil wir sehr viel Geld ins Theatergebäude stecken müssten.»

Den Wunsch nach einem Kongresszentrum mit Theaterbetrieb bringt die Regierung in einer Antwort auf eine Anfrage von Gemeinderätin Christa Benz (SP) deutlich zum Ausdruck. Wie ernst es der Stadtrat meint, zeigt, dass er 15 000 Franken für genauere Abklärungen gesprochen hat. Das, obwohl die Stadt zurzeit jeden Franken umdreht. Gemeinderätin Benz ist über das Vorhaben alles andere als erfreut. Für sie ist klar: «Der Stadtrat will das Theater opfern.» Sie will erst geklärt haben, wie teuer die Sanierung des Allernötigsten wäre, bevor man das Theater abreisst. Sie bezweifelt, dass in einem Kongresszentrum künftig auf solch hohem Niveau Theater gespielt würde wie heute.

## Theaterspiel auf der Kippe

Auch Martin Bernhard, Präsident des Theatervereins, glaubt nicht an eine Kombination aus Kongresshaus und Theater. Für ihn ist klar: «Wer für das

---

Von Marisa Eggli  
Redaktorin Zürich  
@tagesanzeiger 06.12.2014

---

## Stichworte

[Bühne](#)

---

## Artikel zum Thema

### Winterthur will sparen und gleichzeitig Steuern erhöhen



Für das Budget 2015 fordert die Stadtregierung von Winterthur eine Erhöhung der Steuern um 3 Prozentpunkte. Trotzdem rechnet sie mit roten Zahlen, nachdem ein Sparantrag abgelehnt wurde. [Mehr...](#)

16.09.2014

## Das Ressort Zürich auf Twitter

Das Zürich-Team der Redaktion versorgt Sie hier mit Nachrichten aus Stadt und Kanton.

@tagi folgen

---

Kongresshaus ist, ist meiner Meinung nach gegen das Theater.» Er erwartet von der Stadtregierung in der aktuellen schwierigen Sparzeit, dass sie sich zum Theater bekennt, und zeigt sich nun fassungslos über die Sparidee. «Jetzt bleibt das Gefühl, dass der Stadtrat das Theater nicht mehr will.»

Ob Bernhard mit seiner Aussage recht hat, bleibt vorerst offen. Gestern wollte der Stadtpräsident nicht sagen, welche Rolle das Theaterspielen in Winterthur künftig haben soll. Er lässt durchblicken, dass es im Stadtrat unterschiedliche Meinungen darüber gibt, ob Winterthur überhaupt ein solch grosses Theater braucht. Künzle persönlich will, dass «es in ein paar Jahren noch ein solches Theater gibt». Ob er sich im Stadtratsgremium durchsetzen kann, ist unklar.

Zurzeit ist beim Stadtrat noch ein Vorstoss aus dem Parlament hängig. Dieser fordert, dass er eine Privatisierung des Theaterbetriebs prüft. In dessen Rahmen diskutiert der Stadtrat bald über die Zukunft des Theaterbetriebs – unabhängig von jener des Gebäudes. So bleibt im Moment nicht nur die Zukunft des Hauses gefährdet, sondern auch jene des Theaterbetriebs an sich.

(Tages-Anzeiger)

(Erstellt: 05.12.2014, 22:45 Uhr)